

Größe und Bedeutung der Firma hat uns die Arbeit wesentlich erleichtert und soll auch hier als ein Beweis von lauterem Gemeinschaftsinn dankbar erwähnt werden.

Die Verkaufsstände wurden von denjenigen Mitarbeitern eingerichtet, die über die Dauer der Ausstellung für dieselben bestimmt waren. Zwei Schriftmalerinnen arbeiteten emsig, um die Firmenschilder und die Bezeichnungen für die Verkaufsstände anzufertigen.

In drei Tagen wurde diese sorgfältig zu leistende Arbeit durchgeführt und am 25. November abends war die Ausstellung soweit fertig, daß sie ihrer Bestimmung übergeben werden konnte. Ein gemeinsamer Rundgang mit dem Kampfbund hatte den Zweck, nochmal zu prüfen, ob unsere Arbeit dem kritischen Auge und Geist keinen Anlaß zu Beanstandungen gab. Und siehe da, es waren nur wenige Bücher, die den Kreis störten.

In all dieser Arbeit stand nun die Sorge um die Propaganda, die uns zunächst in bezug auf die Besucher den Erfolg bringen mußte. Ein künstlerisch wirksames Schriftplakat an 160 Sitzsäulen, Verteilung desselben in Schulen, Behörden, Restaurants lud schon Tage zuvor zum Besuche ein. Zeitungsnotizen in neun Tagesblättern machten das Publikum mit der Idee der Ausstellung bekannt, auf Plägen und über Straßen gespannte Beschriftungen warben für unsere Veranstaltung. Die Schirmherrschaft hatte Herr Gauleiter und Reichsstatthalter W. Murr übernommen. Die Unterstützung des Kampfbundes war ein Garant für weiteste, rasche Bekanntmachung in den Organisationen. Für jeden Ausstellungstag waren Führungen vorgesehen und zeitlich genau eingeteilt. Es war befohlen, die Ausstellung geschlossen zu besuchen, die N.S. Jago — N.S. Lehrerschaft — N.S. V.D. — S.S. — S.A. — S.A.-Reserve — Stahlhelm — N.S.-Frauensschaft — Amtswalter — Studentenschaft — Reichswehr und schließlich an einem Nachmittag die S.J., die sich lustig tummelnd dem Jugendschriften-Saal, der ganz für sich zu repräsentieren hatte, zuwandte. 1000 Luftballons sollten ihre Werbewirkung unter der Jugend ausüben. Für den Rundfunk waren kurze Hinweise in Zwischenräumen von zwei Tagen vorgesehen, in denen besonders Bemerkenswertes aus der Ausstellung durchgegeben wurde. In Gemeinschaft mit dem Goethebund wurde eine Morgenfeier für den 3. Dezember angelegt, bei der neben musikalischen Darbietungen im Mittelpunkt ein Vortrag von Professor Pongs über »Das Kriegserlebnis in der deutschen Literatur« stand. Leider war der Besuch nicht allzu stark und wir hätten gewünscht, daß dieser stimmungsvollen Feier ein größerer Erfolg beschieden gewesen wäre.

Mit diesen Vorbereitungen glaubten wir nun, den Boden für die Buchmesse in allen Teilen vorbereitet zu haben. Am Sonntag, dem 26. November versammelte die Leitung ihre Getreuen, Chefs und Mitarbeiter zur Entgegennahme der letzten Unterweisungen; die Dienstleistungen wurden zeitlich und namentlich festgelegt und besonders der Aufsichtsdienst eingeteilt. Für die ruhigen Stunden hatte je ein Mitglied die Repräsentation zu übernehmen, für die lebhafteren Zeiten hatten bis zu vier Herren auf ihrem Posten zu sein. Auch diese Arbeit wurde gern und willig getan, jeder sich seiner Pflicht bewußt.

Die Verkaufsorganisation wurde durch Kassenblocks getätigt, jeder Verkaufsstand hatte seine eigene Kasse mit Streifen, auf dem die Eingänge nummern- und ziffernmäßig aufzutragen waren. Ergänzungen wurden täglich zweimal vom Lagerverwalter eingefordert, der sein Reich in den großen Kellerräumen des Ausstellungs-Gebäudes aufgebaut hatte. Die Kassenübernahme erfolgte allabendlich und war in kurzer Zeit erledigt, die Kontrolle wurde am folgenden Tag vorgenommen.

Zur Eröffnungsfeier wurde ausgiebig eingeladen und davon auch Gebrauch gemacht. Über 200 Personen füllten den Vortragsaal des der Ausstellung gegenüberliegenden Landesgewerbemuseums. Der Gaukulturwart und Landesleiter des Kampfbundes für deutsche Kultur Dr. Gg. Schmückle begrüßte die erschienenen Gäste, vor allem den Vertreter des dienstlich verhinderten Reichsstatthalters, Herrn Staatssekretär Waldmann. In seiner Rede wies Dr. Schmückle auf die Bedeutung der Buchmesse hin, die eine Kundgebung für das deutsche Buch sein sollte und dem Beschauer zeige, in welcher eindringlicher Weise das Buch im geistigen Leben der Nation die entscheidende Rolle spiele.

Dr. Keller, Bibliothekar an der Landes-Bibliothek, betonte, daß das Buch urkundlich bezeuge, was deutscher Geist in Wirklichkeit sei. Staatssekretär Waldmann richtete hauptsächlich seine Worte an die Buchhändler, deren wichtigste Aufgabe es sei, das Unechte auszuscheiden und das Echte zu fördern und erklärte damit die Buchmesse für eröffnet. Der Leiter der Buchmesse, Wilhelm Messerschmidt dankte der Regierung für die verständnisvolle Unterstützung.

Nach Beendigung dieser Feier erfolgte die Führung der Gäste und die ersten Besucher stellten sich ein. Der erste Tag zeigte die Zahl von 800, die sich nun täglich bis auf 2500 steigerte, so daß wir am Ende auf die stattliche Zahl von rund 18 000 Besuchern blicken durften. Da ein Eintrittsgeld nicht verlangt wurde, war es auch dem einfachen Manne möglich, sich in diese geistige Umwelt zu vertiefen. Die Besucherzahl wurde durch Ausgabe einer Loskarte (auf je 100 Nummern fiel ein Gewinn im Werte von M. 3.—) festgestellt, die jedem am Eingang verabreicht wurde. In den höheren Klassen der Schulen wurden 6000 Zettel mit Nummern verteilt, die beim Besuch zur Abstempelung kamen und dadurch gewinnberechtigt wurden. Die Entnahme von Prospekten an den Verlagsständen zeigte sich bald als etwas gefährlich, so daß diese gesammelt wurden und beim Verlassen der Ausstellung bekam nun jeder Besucher einen Weihnachtsprospekt mit den Erscheinungen des Jahres 1933, dem die Verlagsverzeichnisse beigelegt wurden. Zu manchen Zeiten war der Besuch derart stark, daß in der Jugendschriften-Ausstellung Razzia auf Dauerbesucher gemacht werden mußte, um den neuen Zustrom an die Stände bringen zu können.

Prominente Besuche wurden in der Zeitung besprochen und besonders gab dazu Anlaß der Besuch des Herrn Reichsstatthalters, der auch beachtliche Einkäufe tätigte. Auch die Direktion der Landesbibliothek bedachte uns mit einem Einkauf in beträchtlicher Höhe, was wir gerne und dankbar als eine freundliche Anerkennung erwähnen möchten.

So ließ nun alles von selbst und wir freuten uns, daß unsere Arbeit von Erfolg war. Hinsichtlich der Verkaufsziffern machten wir uns keine allzu großen Hoffnungen, es lag uns vielmehr daran, daß die nachhaltige Wirkung das kommende Weihnachtsgeschäft günstig beeinflussen werde. In der Tat war es auch so, denn viele Weihnachtskunden nahmen auf das auf der Ausstellung Gesehene Bezug. Für einen würdigen Ausklang der Stuttgarter Buchmesse wurde eine schlichte Schlussfeier angelegt, bei der neben musikalischen Darbietungen Herr Oberregierungsrat Dr. Keller vom Kultusministerium sprach. Er betonte, daß das Buch eine Großmacht im Kampfe um die Entwicklung und Entfaltung der völkischen Kultur darstelle, das Kraft seiner besonderen Eigenschaften als Vermittler des Geistes über Raum und Zeit sich erhebe. Herrn Hermann Kury, dem Vorsitzenden des Württembergischen Buchhändler-Vereins, war es vorbehalten, den Dank all denen auszusprechen, die sich in selbstloser Weise für die Durchführung eingesetzt haben. Herr Dr. Keller vom Kampfbund für deutsche Kultur erklärte hierauf die Buchmesse für geschlossen.

Die Abbauarbeit des Ausstellungsgutes wurde in einem Tage bewältigt und das gesamte Material bei der Firma Koch, Neff & Detinger & Co. gelagert. Dort wurden die Vorbereitungen für die Abrechnungs-Arbeiten getroffen und an einem Nachmittag mit einem großen Stab von Mitarbeitern durchgeführt. Zur Zeit wird die Endabrechnung bearbeitet. Wenn auch die Garantiezeichnungen der drei Vereine in Anspruch genommen werden müssen, so haben wir doch die Gewißheit, daß dieser Zuschuß seinen Ausgleich in einem nachwirkenden Erfolg finden wird.

Die zu leistende Arbeit war groß, sie konnte aber dank der Zusammenarbeit aller durch ehrenamtliche Tätigkeit nutzbringend geleistet werden. Wenn man uns nach den Erfahrungen, die gemacht wurden, fragt, dann werden wir wichtige Aufschlüsse geben können. Es kann bei rechtzeitiger Vorbereitung an manchem noch gespart werden, eine Angelegenheit, die besonders auch die Verlage interessieren wird. Wenn wir uns über den Umfang und das Ausmaß derartiger Buchmessen zu äußern haben, dann werden wir klar und unzweifelhaft die Erkenntnis zum Ausdruck bringen, daß kleinere Veranstaltungen vor den großen den Vorzug haben müssen. Eine allzu große Fülle an Büchern ermüdet den Beschauer sehr bald und entweder prüft er nur noch mit dem Auge oder er verläßt den Schauplatz nur mit dem äußeren Eindruck des Gesamtbildes. Das muß vermieden werden, vielmehr soll die Masse durch verantwortungsvolle und mit Bedacht gewählte Auswahl ersetzt werden. Mannigfaltig und vielgestaltig, ja, das Beste nur gezeigt, wird den Erfolg bringen. Wir wissen, es ist schwer, in kürzester Zeit sorgfältige Auswahl zu treffen, aber die Verantwortung für einen geschlossenen Rahmen einer Buch-Ausstellung muß das Äußerste und Beste in der Leistung vollbringen.

Nun bleibt uns noch übrig, im Rahmen dieses Berichtes allen, die freudig am Werk waren, Chefs und Mitarbeitern, Organisationen und ihren Beauftragten herzlichsten Dank zu sagen. Wir tun dies um so freudiger, weil durch deren selbstlose Hilfe ein harmonisches und wohl gelungenes Zusammenarbeiten ermöglicht wurde. Es war ein Dienst am kulturellen Erstarben unseres neuen deutschen Vaterlandes.